



HUMANUSHAUS-NACHRICHTEN

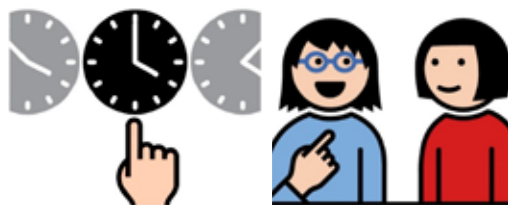
Frühling 2020

Editorial

Unterstützte Kommunikation

Auch wer nicht sprechen kann, hat viel zu sagen! Viele Menschen, die aufgrund einer Beeinträchtigung kaum oder gar nicht mit dem Mund sprechen können, nutzen alternativ oder ergänzend zu ihrer Lautsprache Methoden der Unterstützten Kommunikation (UK), zum Beispiel Gebärden, grafische Symbole oder elektronische Sprachausgabegeräte.

Unterstützte Kommunikation geht davon aus, dass jeder Mensch das Bedürfnis nach Kontakt und Austausch hat. Kommunikation ist ein zentrales Element unseres Lebens und die Grundlage für Teilhabe und Inklusion.



«Jetzt bin ich dran!»

Von den rund 90 BewohnerInnen im Humanushaus gibt es fünf Menschen, welche eindeutig UK-Massnahmen benötigen, da sie gar keine verständliche Lautsprache besitzen. Weitere 18 Menschen drücken sich nicht klar verständlich aus bzw. sind immer wieder darauf angewiesen, dass man sie sehr gut kennt oder dass man weiss wovon sie sprechen, damit sie verstanden werden. Eine grössere Anzahl Menschen ist darauf angewiesen, dass Inhalte und sprachliche Informationen vereinfacht und bildlich dargestellt werden. Zusammengefasst gehen wir davon aus, dass rund ein Drittel der BewohnerInnen direkt von UK-Massnahmen profitieren kann.

Seit gut einem Jahr trifft sich eine Arbeitsgruppe zu unterstützter Kommunikation im Humanushaus, um UK in der Institution zu implementieren und zu verbreiten.



hallo

Wir haben drei Hauptziele der Massnahmen UK für das Humanushaus ausgearbeitet:

- Sich individuell direkt mitteilen können
- Strukturierung und Orientierung im Tagesablauf und bei Tätigkeiten.
- Bereich «einfache Sprache»: Verstehen von Inhalten und Informationen und Hilfestellungen für Menschen, die nicht lesen oder schreiben können.

Um diese Ziele zu erreichen, haben wir nun erste Massnahmen ergriffen:

- Anschaffung der Metacom-Symbole zur Erstellung von Kommunikationstafeln und Arbeitsplänen
- Einigung auf einheitliche Farben der Wochentage für die Gestaltung von Zeitplänen
- Einführung von Gebärden im Rahmen der wöchentlichen Morgenfeiern (PORTA-Gebärden). Auswahl der Wörter nach Kernwortschatz (häufigste Wörter der Sprache).
- Halbtägige Grundschulung in Unterstützter Kommunikation ab Februar 2020 für alle Mitarbeitende.

Mit diesen Massnahmen erhoffen wir uns, dass Mitbestimmung und Mitwirkung von Menschen mit Unterstützungsbedarf auch im Humanushaus weiterhin gestärkt und damit ein weiterer Schritt zur Umsetzung der UNBRK getan wird.

*Verena von Holzen, Gesamtleitung Wohnen
Arbeitsgruppe UK
Giovanna Paravicini,
Selina Hofstetter, Lisa Muzio
(Symbole: Metacom©)*

Anlässe

Öffentliche Führung

Mittwoch, 6. Mai
13.30 – 16.00 Uhr

Anmeldung bitte an: 031 838 11 24 oder
sozialdienst@humanushaus.ch

Kinoabende

6. März, 3. April, 8. Mai
jeweils um 19.30 Uhr

Anmeldung bitte an:
beatushaus@humanushaus.ch

Sommerfest

Samstag, 20. Juni, 10.00 – 17.00 Uhr
Sonntag, 21. Juni, 10.00 – 17.00 Uhr

Die Zuckerwattenbude

Comedia Zap

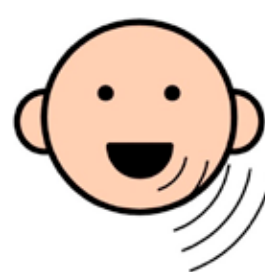
Ein schrullig charmantes Bühnenstück
Freitag, 15. Mai, 19.30 Uhr

Duo Marcin Fleszar & Agata-Maria Raatz

Musik von Barock bis Moderne mit einer
Spezialität zum Chopin Jubiläumsjahr
Freitag, 5. Juni, 19.30 Uhr



wir



sprechen



UK

«Wir sprechen UK»

Unterstützte Kommunikation im Alltag von Cédric Z.

Mehr Selbständigkeit dank Metacom-Symbolen

Cédric Z. steht an der Ämtliplantafel der Wohngruppe Korczakhaus. Es ist Morgen, Cédric orientiert sich anhand der Fotos der Bewohnenden und der Metacom-Symbole was heute zu tun ist. Er bringt heute die Lagerbestellung zum Paracelsushaus und reinigt den Kühlschrank. Cédric ist froh über die Symbole, da sie ihm ermöglichen, sich noch selbständiger im Alltag zu orientieren.



Mit der Verwendung der einheitlichen Metacom-Symbole ist es für alle Bewohnenden verständlicher geworden, was sie und die anderen zu tun haben. Die Metacom-Symbole finden auch an anderen Orten, wie z.B. den «Putzwägelis», ihren Platz. Cédric kann so selbständig das WC reinigen und weiss, welchen Putzlappen er dazu verwenden soll. Auch für die Mitarbeitenden ist die Einführung der Metacom-Symbole hilfreich, da sich nun alle auf die gleiche Symbolik beziehen. Das vereinfacht einiges und verhindert Missverständnisse.

Bessere Verständigung dank Porta-Gebärden

In der wöchentlichen Bezugspersonenzeit übt Cédric mit seiner Bezugsperson die «Gebärde der Woche» ein. Der Einsatz der Gebärden ermöglicht Cédric noch besser verstanden zu werden. Diese Woche geht es um das «Danke» sagen. Die freundliche Handbewegung vom eigenen Kinn zum Gegenüber gelingt schnell und löst freudige Gefühle aus.

Es wird gelacht, wieder probiert und mit Gebärden von den Wochen zuvor kombiniert. So macht Kommunikation doch noch viel mehr Spass. Am Abend sitzen Cédric und ein Mitbewohner am Tisch und schauen verschiedene Gebärden im Porta-App auf dem iPad nach.



Die App ist einfach in der Anwendung und lädt zum spielerischen Ausprobieren ein. Die Gebärde für «Besuchen» wird gerade gesucht. Die unterstützenden Videos der Porta App zeigen anschaulich wie die Gebärde ausgeführt wird. Bei «Besuchen» hüpf die eine Hand über die andere. Das sieht lustig und einfach aus, ist aber in der Nachahmung gar nicht so leicht. Nach ein paar Versuchen gelingt es beiden und der Satz «ich besuche dich» kann in Gebärdensprache «gesprochen» werden. Cédric antwortet darauf mit «Danke». Es wird wieder freudig gelacht.



Metacom-Symbole für «Besuchen» und «Danke»

Einmal wöchentlich besucht Cédric die Sprachtherapie. Neben der eigentlichen Förderung seiner mündlichen Ausdrucksfähigkeit übt er auch da die neu eingeführten Porta-Gebärden.

Die orts- und personenübergreifende Anwendung der Unterstützten Kommunikations-Massnahmen ist ein wichtiger Aspekt zur nachhaltigen Implementierung der UK-Hilfsmittel und zur Erweiterung der Teilhabemöglichkeiten der Menschen im Humanushaus – ebenso für Cédric.

Zeitliche Orientierung dank Wochentagsfarben

Violett, Rot, Gelb, Orange, Grün, Blau und Weiss. Das sind die Farben, welche nun an verschiedenen Stellen im Korczakhaus anzutreffen sind.



Cédric zeigt freudig auf den Mittwoch an der farbigen Wochenplantafel. «Mittwoch ist gelb. Da habe ich Fussball und Bezugspersonennachmittag», meint er ganz stolz. Die Verknüpfung der Wochentage mit den Farben und den wiederkehrenden Ereignissen hilft ihm wesentlich bei der zeitlichen Orientierung innerhalb der Woche.

Cédric arbeitet in der Grossküche des Humanushauses. Auch da hängt eine ähnliche Tafel mit den gleichen Wochentagsfarben. Am Mittwoch ist das Team etwas kleiner. Cédric weist ungeduldig auf die zwei fehlenden Tage Samstag und Sonntag hin. «Da ist frei» sagt er schmunzelnd und «diesen Sonntag – also Farbe weiss – gehe ich an den YB-Match». Die Vorfreude ist gross.

Juderico Friedli
Korczakhaus



Pensionierung

Ursula Kissling Jung

Zehn Jahre sind eine lange Zeit und Ursula Kissling Jung war sogar elf Jahre im Humanushaus auf der Wohngruppe Paracelsushaus 2. Viele BewohnerInnen und MitarbeiterInnen sah sie kommen, bleiben und wieder gehen.

Ich habe sie damals, im Sommer 2008, kommen sehen, und drei Jahre, bis zu meiner Kinderpause, mit ihr gearbeitet. Es war ein «Hand in Hand» Arbeiten: Was ich anfang brachte sie zu Ende, was sie anfang brachte ich zu Ende. Manches begannen wir zusammen und keiner brachte es zu Ende, anderes begann keiner und wir beendeten es beide. Jetzt sehe ich sie wieder gehen.

Anne-Lena Schwarz
Paracelsushaus 2

Zu BewohnerInnen, KollegInnen und zu Eltern hat sie in den elf Jahren immer eine aufrichtige Beziehung gesucht und gepflegt. Ich wünsche jeder Gruppe mindestens eine solche Person, die nach zwei Wochen Pension wieder als Aushilfe in der Not auf der Matte steht und ihre Arbeit mit dem gleichen Herzblut weiterführt, wie in den vergangenen Jahren.

Liebe Ursula, solltest du deinen Vorsatz, zum Altersnachmittag des Jodler Vereins deiner Gemeinde zu gehen nicht aufrechterhalten, bist du bei uns hüben wie drüben ein immer gern gesehener Gast!

Sabine Dahinden – Verständnis für andere Welten

Ob sich ihr Leben mit dem ihres Mannes verbinden lässt? Daran zweifelte die Moderatorin einst. Vergangenheit! Sie und Thierry Carrel harmonieren perfekt – wie sie jüngst auch in «1 gegen 100» bewiesen haben. Mit viel Freude konnten sie nun das erspielte Geld spenden.



Das Paar übergibt den Check an Simone Tritten (h.M.) und Thomas Spalinger (h.r.), die sich mit den BewohnerInnen und Bewohner freuen.

Das Warten hat ein Ende! Schon den ganzen Morgen haben sich Corinne, Peter und ihre MitbewohnerInnen auf den Besuch von Sabine Dahinden (51) und Ehemann Thierry Carrel (59) gefreut. Entsprechend herzlich fällt die Begrüssung aus, als die «Schweiz aktuell»-Moderatorin und der Herzchirurg im Odilienhaus der Stiftung Humanushaus in Beitenwil bei Rubigen BE ankommen. Da wird vom Leben in der Wohngruppe erzählt, über Sabines letzten TV-Einsatz geplaudert und viel gemeinsam gelacht.

Berührungsängste gegenüber den Menschen mit Beeinträchtigung sind beim Paar keine zu spüren. «Meine Mutter und mein Vater, der eine Vormundschaft übernommen hatte, luden oft Leute zu uns ein, die auf irgendeine Art besonders waren», erzählt Sabine Dahinden. «Wir Kinder haben manchmal zwar die Nase gerümpft, fanden es aber auch spannend, diese speziellen Menschen bei uns zu haben. Rückblickend war das sehr wertvoll». Thierry Carrel hatte einen Cousin mit Trisomie 21. Zu einer Zeit, als Kinder mit Down-Syndrom oft versteckt wurden, kümmerten sich dessen Eltern liebevoll um ihn und gründeten später im Greyerzerland ein Haus für Betroffene.



Angeregtes Plaudern: Das Paar mit Corinne Mosimann, Cassian Gallmann, Peter Schmidt, Marlene Pulver, Adrian Böhlen und Doris Bechter (v.l.)

Dem Humanushaus, wo zwölf Wohngruppen leben und 16 Werkstätten untergebracht sind, haben Dahinden & Carrel ein Geschenk mitgebracht: Den Gutschein, den sie im Promispecial «1 gegen 100 – in Love» gewonnen haben. 13 687 Franken, die sie auf 20 000 Franken aufgerundet haben. Für Simone Tritten und Thomas Spalinger vom Humanushaus ein Segen, denn es steht ein grosses Bauvorhaben an: Das veraltete Odilienhaus entspricht den Bedürfnissen der BewohnerInnen nicht mehr und wird abgerissen, neue Gebäude werden geschaffen (Infos: www.humanushaus.ch).



Adrian zeigt den Besuchern sein Zimmer – und sein Fotoalbum.

Bei «1 gegen 100» sind Sabine Dahinden und Thierry Carrel deshalb mit einem gewissen Ehrgeiz angetreten. «Anfangs habe ich der Aufzeichnung sehr locker entgegen gesehen, aber dann hat es mich doch noch gepackt», sagt Sabine Dahinden. «Ich wollte die Menschen hier im Humanushaus ja nicht enttäuschen.» In der Sendung sorgte das Paar dann für eine Überraschung: Die ersten Runden bestritt Sabine Dahinden alleine. Thierry Carrel musste zuerst sein aufwendiges Tagesprogramm am Insspital fertig machen und konnte nicht früher kommen. Die Moderatorin nahm es locker.

Eine Situation, die sie in den 15 Jahren Beziehung öfter erlebte? «Ja, das passiert hin und wieder», erzählt sie. «Am Anfang musste ich mich daran gewöhnen, dass er oft bis spät am Abend im Spital arbeitet und ich auch mal alleine zu einer Einladung gehen muss. Aber dann habe ich gesehen, was dahintersteckt: Patientinnen und Patienten, für die er länger bleiben will. Er bekommt viele berührende Karten und Briefe zugeschickt, in denen ihm Menschen dafür danken, dass sie noch leben». Zudem habe sie selbst einen intensiven Job und könne auch gut mal alleine sein.

Nach wie vor steckt Sabine Dahinden viel Leidenschaft in ihre Arbeit bei «Schweiz aktuell», und je nachdem, aus welcher Region sie berichten muss, hat auch sie sehr lange Tage. Es sei völlig normal, dass sie beide sich erst abends um halb zehn oder zehn Uhr zu Hause in Bern treffen. «Sabine dachte anfangs, dass unsere Leben vielleicht nicht zusammenpassen, aber es funktioniert sehr gut. Ich glaube, das Geheimnis ist, dass beide viel Verständnis für die Welt des anderen haben», sagt Thierry Carrel, der nebst der täglichen Arbeit im Spital im Vorstand der amerikanischen Herzchirurgie-Gesellschaft mitwirkt und aktiv humanitäre Projekte weltweit unterstützt.



Das Odilienhaus ist veraltet (u.a. kein Lift) und muss abgerissen werden. Der Neubau ist teuer.

Die etwas beschränkte gemeinsame Zeit schätzen die beiden Vielbeschäftigten dafür umso mehr. Das ist auch während ihres Besuchs im Humanushaus gut zu sehen. Der Einsatz für den guten Zweck erfreut nicht nur die BewohnerInnen, auch das Ehepaar geniesst den Ausflug nach Rubigen. Dahinden: «Es geht uns so gut, da ist das eine schöne Gelegenheit, etwas zurückgeben zu dürfen».

Von Astrid Hänni (Text) und Remo Eisner (Fotos)

Hinweis: Dieser Text erschien am 23. Januar in der «Glückspost». Das Humanushaus bedankt sich an dieser Stelle herzlich, dass der Artikel erneut publiziert werden durfte.

Bauprojekt

Wir sind gestartet!

Bauarbeiten Parkplatz abgeschlossen

Wir haben gerodet, das Bienenhaus versetzt, wieder aufgeforstet und gebaut. Pünktlich zur Eröffnung am 29. November 2019 wurden die Bauarbeiten für den Parkplatz und die neue Wegführung abgeschlossen. Ein paar Sachen sind noch ausstehend. Hier eine kleine Übersicht:

- Wenn es wieder wärmer wird, werden unsere Gartenhandwerker die Flächen neu einsäen und bepflanzen. Die Gärtner der Firma Meyer werden den Weg während einer Trockenphase noch einmal absanden und walzen.
- Die bestellten Pollerleuchten treffen demnächst bei uns ein und werden auf dem Platz, zwischen den Parkfeldern, so wie auf dem neuen Gehweg montiert. In einer



Feierliche Parkplatzöffnung am 29. Nov. 2019

Testphase beobachten wir, ob sich die Pollerleuchten auch für den Gehweg eignen würden und wir eventuell auf die eigentlich geplanten «Strassenlaternen» verzichten und somit einiges an Ausgaben einsparen könnten.

- Für die Parkplätze, welche für die Humanushaus-Autos reserviert sind, wurden neue Ständer und Tafeln bestellt. Die entsprechenden Sockel, welche ein wenig nahe an den Parkfeldern gesetzt wurden, werden noch versetzt. Somit wird es hinter den Bussen mehr Platz geben!
- Den Auftrag für eine einfache Markierung der Parkfelder wurde ebenfalls erteilt.
- Die beiden Fahrverbote beim neuen Fussweg sind nur provisorisch, und so lange aktiv, bis sich die Autofahrer an die neue Situation gewöhnt haben.
- Die alten Wegführungsschilder (z.B. Empfang) dienen noch so lange, bis die ganze Beschilderung auf dem Gelände erneuert wird.

Sanierung Haus Guggenbühl

Der Start erfolgte anfangs Januar:

- Das Haus ist fast leergeräumt und die Sachen sind eingelagert. Was nicht mehr zu gebrauchen ist, wurde entsorgt. Jetzt warten wir auf den Baukran, um die Gegenstände, welche noch im Estrich lagern, zu räumen.



Besprechung mit den Architekten betreffend dem Ablauf Sanierung Haus Guggenbühl.

- Die Baubewilligung für die Sanierung wurde uns nach einigem hin und her erteilt und ist schriftlich vorhanden!
- In der erweiterten Bauprojektgruppe werden nun Vergabegespräche geführt und Arbeiten an die Handwerker vergeben (Baumeister, Elektriker, Sanitär/Heizung, Zimmermann, Fensterbauer usw.).
- Parallel dazu hat die Firma Kästli bereits mit der Asbestsanierung im Haus begonnen. Der Asbest befindet sich im Fliesenkleber. Somit sind fast alle Flächen, welche gefliest wurden, davon betroffen und müssen ausgebaut resp. fachmännisch entsorgt werden.
- Startsituation mit dem Baumeister, welcher mit dem Rückbau beginnt, ist am 4. Februar 2020 geplant.

Für die Bauprojektgruppe
Martin Ruchti

Umsetzung Berner Behindertenkonzept

Work in Progress

Am 6. Februar hatte SOCIALBERN, der Verband der sozialen Institutionen im Kanton Bern, zu einer «Austauschveranstaltung Berner Behindertenkonzept» geladen. Rolf Birchler (Geschäftsführer) stellte Fragen aus den Institutionen an die Amtsvorsteherin des Alters- und Behindertenamtes ALBA, Astrid Wüthrich.



Astrid Wüthrich, ALBA

Als Ziele des Anlasses wurden formuliert:

- Anwesende sollen das Konzept und die dahinterstehenden Überlegungen besser verstehen können. Sie sollen Infos aus erster Hand erhalten, die für ihre längerfristige Planungen wichtig sind.
 - Herausforderung aus Sicht der Institutionen aufzeigen, lösungsorientiert gemeinsam einen Beitrag leisten zu einem breit gestützten und akzeptierten Modell.
 - ALBA kann Erkenntnisse für die weitere Arbeit mitnehmen.
- Seitdem die Pilotphase des «Berner Modell»

stills weitergeführt wird (die Leistungen bleiben bestehen, aber es kommt niemand mehr dazu), hatten insbesondere Institutionen die nicht im Pilot sind, fast keine Möglichkeit mehr sich über den Stand der konzeptionellen Entwicklung im Gespräch mit der Behörde zu informieren.

Die Fragen wurden zwar in sechs Themenblöcke gegliedert, aber das Gespräch gelangte schnell an einen zentralen Punkt: dem Steuerungsbedürfnis über die Finanzen und einer erwünschten, aber unbestimmten «Dynamik» auf der Konzept-, bzw. Nachfrageebene. Dies mündete darin, dass Astrid Wüthrich aufforderte sich zu melden, wenn jemand ein Konzept dazu habe, wie das zusammen gesteuert werden könne.

Es werden seitens ALBA immer wieder Analogien zur Organisation und Steuerung im Alters- und Gesundheitsbereich gezogen. Diese Analogien haben meines Erachtens ihre Grenzen, wenn es um qualitative, individuelle, offene Ziele (wie im Abklärungsverfahren IHP – Individueller Hilfeplan) geht. Leben mit einer Beeinträchtigung oder Unterstützungsbedarf ist ein «lebenslanger» Zustand und keine Lebensphase wie Krankheit, Alter oder Pflegebedarf. Zudem ist die Situation in diesen Bereichen ja auch nicht in allen Punkten erstrebenswert. Aber das sind natürlich Haltungsfragen, die bisher leider kaum thematisiert wurden.

So folgte dann der Versuch, Licht in einzelne Aspekte der Themenblöcke zu bringen. Im Wesentlichen wurde von Astrid Wüthrich

das vorgetragen, was bereits im Rechtsetzungskonzept steht. Die konkrete Ausgestaltung wird sich erst in der Umsetzung zeigen – und soll dann auch angepasst werden können. Im Saal war durchaus eine gewisse Skepsis zu spüren, ob, wie und mit welcher Intention dies dann vom ALBA gesteuert werden wird. Die Spannung zwischen der individuellen Angemessenheit und der Einfachheit des Modells (im Sinne von: Korrekturen lassen sich «treffsicher», akzeptabel und mit wenig unerwünschten Nebenwirkungen vornehmen) wird uns noch eine Weile begleiten. Immerhin konnte zu einigen Punkten konkretisiert werden:

- Die Abklärung nach IHP soll durch Begleitpersonen (auch aus Institutionen) unterstützt werden. Dazu soll es Schulungen geben.
 - Für die Abklärung arbeitet das ALBA als Übergang mit dem Assistenzbüro ABü zusammen.
 - Die Durchlässigkeit zwischen «ambulant und stationär» soll verbessert werden. Zum Abschluss betonte Astrid Wüthrich ihr Interesse, dass die weitere Entwicklung «möglichst zusammen» erfolgen solle.
- In diesem Sinne wird das Humanushaus diese Entwicklung weiter verfolgen und aktiv und konstruktiv mitwirken.

Rainer Menzel
Gesamtleitung Finanzen & Administration

80 Jahre Camphill*

Eine persönliche Jubiläumsbetrachtung der Gesamtleitung Wohnen



Camphill Community for children in need of special care, Camphill, Aberdeen, Scotland

Noch vor 30 Jahren zeigte sich der Camphill-Gedanke an sichtbaren strukturellen Äusserlichkeiten. In einer Camphill Dorfgemeinschaft lebten und arbeiteten begleitete Menschen zusammen mit den BetreuerInnen in einer wirtschaftlichen Gemeinschaft. Heute hat sich das Äussere verändert – Camphill lebt vom inneren Gedanken.

Karl König benennt in einem Aufsatz aus dem Jahr 1965 die drei Grundpfeiler von Camphill: «Achtung für die geistige Natur des Mitmenschen, die Bemühung um die eigene innere Entwicklung und die Schaffung einer wahren Gemeinschaft.» Im darauffolgenden Satz setzt er dieses Ideal in ein Verhältnis: «Dieses dreifache Ideal wird kaum jemals hier auf Erden Erfüllung finden. Es sollte ein Ziel sein, das vor uns liegt und das wir zu erreichen versuchen.»



Karl König, 25.9.1902 – 27.3.1966

Was bedeuten diese drei Grundpfeiler in der heutigen Zeit und was bedeuten sie mir persönlich in der Arbeit für das Humanushaus?

Die Achtung für die geistige Natur des Mitmenschen: darin spiegelt sich der anthroposophische Grundsatz, dass der geistig-seelische Wesenskern eines jeden Menschen gesund ist. In der alltäglichen Begegnung mit Menschen bin ich immer wieder dazu angehalten, meine Vorurteile, meine Bilder zu

vergessen, mich ganz leer zu machen und mit einer Neugierde und Freude auf den anderen zuzugehen mit der Frage: «Wer bist du denn eigentlich? Welches Geschenk bringst du in mein Leben, welche Sichtweisen eröffnest du mir, woran ich selber noch nie gedacht hätte?» Das gelingt mir längst nicht immer und ich falle oft in meine alten Muster zurück. Um wie viel dankbarer bin ich dann, wenn es mir gelingt und wenn ich den anderen wertschätzen und achten kann.

Die Bemühung um die eigene innere Entwicklung: die sogenannte Selbsterziehung des Menschen oder für mich viel lieber die schöpferische Kraft im Menschen, die Berge versetzen kann. Ich lebe mit der festen Überzeugung, dass alle Menschen das ganze Leben lang lernen und wir uns weiter entwickeln wollen. Und deshalb freue ich mich an Mitarbeitenden, die fragend sind, die suchend sind, die keine Antworten haben und die eine spielerische Kraft zum Ausprobieren haben, die heiter scheitern, die immer wieder aufstehen, wenn sie umgefallen sind, und nicht aufgeben. Und ich lebe es vor mit meiner eigenen Unvollkommenheit und meinem Interesse für Entwicklung.

Aus diesem zweiten Pfeiler ergibt sich der dritte Pfeiler: «Die Schaffung einer wahren Gemeinschaft». Karl König sagte, dass der Mensch nur Mensch sein kann, wenn er Teil einer menschlichen Gemeinschaft ist und in dieser Gemeinschaft eine Hülle erfährt, in der er sich entwickeln und lernen kann. Wahre Gemeinschaft bedeutet für mich, dass ich so sein darf, wie ich bin und dass ich einen Resonanzraum erfahre, in dem ich immer wieder anstosse und bewegt werde. Eine neue Art von Gemeinschaft, in der das Individuum

mitträgt, aus eigener Kraft und Motivation fürs Ganze. Bodo von Plato stellte bei einem Referat die Frage: «Was können wir gemeinsam tun in der Schaffung von Lebensräumen und Lebenskontexten, damit ein Mensch «schön» werden kann?»

Bei der letzten Kulturveranstaltung durfte ich Camphill ganz konkret erleben: Peter geht mit grosser Selbstverständlichkeit auf die Bühne und eröffnet den Abend. Und obwohl wir ihn nicht genau verstehen, wissen wir doch, was er sagen möchte. Mit seinem Wesen und seiner Begeisterung steckt er uns alle an und wir verbringen einen wunderbaren Abend. Ein Moment, in dem ein Mensch «schön» sein kann.

Aus diesen Grundpfeilern leitet sich aus meiner Sicht die Zukunft von Camphill ab: Es geht nicht mehr um Besonderheit und Abspaltung sondern um Inklusion auf neue Art und Weise: Camphill soll sich aktiv in die Welt integrieren und in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen Wertschätzung, Entwicklung und Gemeinschaft in die Welt tragen.

Verena von Holzen
Gesamtleitung Wohnen

*Karl König war Initiator und Mitbegründer der Camphill Bewegung, dem Zusammenschluss von weltweit über 100 Gemeinschaften, die sich sowohl um heilende Erziehung als auch inklusive Dorfgemeinschaften und soziale Arbeit aus der Anthroposophie heraus bemühen.

Wohntraining

Man hilft Menschen nicht, wenn man für sie tut, was sie selbst tun können. Seine Persönlichkeit weiter entwickeln, eine Lebensorientierung finden und die lebenspraktischen Fähigkeiten erweitern. Diese Eigenschaften können sich die BewohnerInnen in einem zweijährigen Wohntraining, welches nach den jeweiligen, individuellen Bedürfnissen ausgerichtet ist, aneignen.

Das Wohntraining besteht zu einem grossen Teil aus Kochen, Haushaltsführung, Planung und Organisation. Man wohnt zu fünft in einer WG. Einmal in der Woche finden



Lea hat Spass!



«I ha Wohntraining gha und ha Fladebrot gmacht. Si si super fein giti!»
LILIA

Freundeskreis

Rückblick und Ausblick

Liebe LeserInnen

Die Tage werden schon wieder länger und wir dürfen auf einen erfolgreichen Weihnachtsbazar 2019 zurückblicken. Einige BesucherInnen fanden den Weg zum Freundeskreis-Stand bereits am Freitagabend und am Samstag durften wir erneut sehr viele Menschen begrüssen. Die Kundschaft wurde durch die schön präsentierte Ware zum Verweilen und Auswählen eingeladen und so konnten wir dem Humanushaus den tollen Betrag von 3 597 Franken übergeben.

Ich bedanke mich von Herzen bei allen, die mit ihrer Strick-, Häkel-, Näharbeit oder

die Haussitzung und ein Bezugspersonengespräch statt. Einmal im Monat wird zu unterschiedlichen Themen eine Weiterbildung angeboten. Nach dem zweijährigen Wohntraining gibt es die Möglichkeit ein Vertiefungsjahr anzuhängen.

Das Wohntraining ermöglicht, je nach Fähigkeiten, den Alltag weitgehend selbständig zu meistern, einer internen oder externen Arbeit nachzugehen und seine Freizeit zu gestalten. Von der Bezugsperson wird man nur noch punktuell im Haushalt und bei lebenspraktischen Tätigkeiten begleitet.

Die Wohngemeinschaft Akazienhaus gibt uns Einblick in ihren Alltag:



Gemütlicher Spielnachmittag am Sonntag.

Lea: Selbständiger leben ist mir wichtig.
Lilia: Puzzle mache ich gerne in meiner Freizeit.

Lea: Das Zusammenleben hier ist spannend, da ich noch nicht alle so gut kenne.

Lilia: Ich wünsche mir später einmal im Neubau wohnen zu können.

Alain: Ich gehe gerne ins Gartenhandwerk arbeiten. Manchmal geht es mir gut, manchmal nicht so...

Lilia: Wann werden unsere Fenster isoliert?

Gabriel: Wir brauchen dringend noch Geld für den Neubau...

Rebecca: Die Besuchswochenenden verbringe ich am liebsten bei meinen Eltern. Wohntraining mache ich gerne und meine Arbeit macht mir Freude! Ich freue mich auf nächsten Sommer wenn ich eine neue Wohnform habe.

Backkunst diesen Stand ermöglicht haben. Ein besonderes Merci auch der Bazargruppe für die Organisation, das Einrichten und Betreuen des Standes.

Damit wir nächstes Jahr wieder einen attraktiven Stand anbieten können, brauchen wir neue Arbeiten. Wer also Lust hat, selbst tätig zu werden, ist herzlich dazu eingeladen. Alles was guter Qualität entspricht ist willkommen. Socken, Schals, Kappen, Stirnbänder, Handschuhe, Mittli, Bébékleider und natürlich sind wir auch offen für neue Ideen.

Am Sommerfest möchten wir mit dem beliebten Glücksfischen wieder für Spannung und Überraschung sorgen. Dazu brauchen wir kleine Geschenke, welche unseren jungen sowie älteren FischerInnen Freude bereiten. Wenn Sie Ideen haben oder etwas beisteuern möchten, sind wir sehr dankbar.



Mmmh selbstgemachter Schoggikuchen von Gabriel.

Lea: Humor ist hier angebracht und integriert ;)

Gabriel: Da ich nicht gut sehe, hätte ich gerne eine bessere Wegbeleuchtung zwischen Worb SBB und dem Humanushaus. Der Zebrastreifen beim Kreuz, der einfach nicht realisiert wird, ist auch immer wieder ein Thema, da es einfach gefährlich ist. Wir haben ja schon so viel probiert.

Lilia: Ich möchte in zwei Jahren selbständig ins Westside fahren können.

Bis zum nächsten Mal!



Es gibt Wienerli im Teig, zubereitet von Lilia.



Verkaufsausstellung am Winterbazar.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung! Für Fragen oder Anregungen stehe ich gerne zur Verfügung.

Denise Denecke
Präsidentin Verein Freundeskreis
Tel. 078 708 33 82,
freundeskreis@humanushaus.ch

Ououou

Am Samstag, 16. November 2019 fand in der reformierten Kirche Münsingen eine Benefizveranstaltung vom Lions Club Aaretal zu Gunsten des Humanushaus statt.

Vor dem Eingang der Kirche Münsingen ist das mobile Zelt aufgestellt, der Glühmost und Tee aufgegossen, die Holzofenbäckerei des Humanushaus hat Weihnachtsgüezi und Rosmarinstängeli gebacken, die Musiker sind eingespielt, Lorenz Pauli nimmt einen letzten Schluck warmen Tee – alle sind parat, es kann losgehen!

Die Gäste treffen in grosser Anzahl ein und jedes Alter ist vertreten. Die Organisatoren des Lions Club Aaretal freuen sich und sind guter Dinge: «Das wird ein ganz schöner Abend!». Zur Benefizveranstaltung wurde eingeladen, um das Projekt Kochbuch «bunte küche», welches in einem Ferienprojekt mit den Menschen mit Unterstützungsbedarf erarbeitet und gestaltet wurde, via Kollekte zu finanzieren.

Auch aus dem Humanushaus sind drei Busse angereist. Die Menschen mit Beeinträchtigung sind gespannt was sie erwartet.

Alle wollen in der vordersten Reihe Platz nehmen. Da wird es gar etwas eng mit dem Platz, weitere Stühle werden geholt und alle rücken etwas zusammen – so geht's. Elisabeth will unbedingt neben Christoph sitzen, Beni hat Anzug und Krawatte an, er geht gerne aus, an ein Konzert. Alain und Lea waren spät dran und müssen jetzt noch eine Kleinigkeit essen. Lilia und Alexander sind schon ganz «hibelig», wann fängt es jetzt dann endlich an?

Es wird still in der Kirche Münsingen, die jüngeren Kinder sitzen gespannt auf Kissen vorne an der Bühne und die Gäste aus dem Humanushaus unmittelbar dahinter. Die Kirche ist beinahe bis auf den letzten Platz besetzt. Zu Beginn gibt es einen musikalischen Auftakt mit den Schülerinnen der Musikschule Münsingen unter der Leitung von Franziska Stadelmann, Lorenz Pauli, der bekannte Kinderbuchautor, sitzt gut sichtbar vorne am Bühnenrand, Alexander bemerkt: «Der hat ja keine Schuhe an, hat denn er nicht kalte Füsse!». Lorenz Pauli bezieht Gross und Klein von Anfang an mit ein, um anhand von Memorykarten, eine Geschichte zu erfinden. Auch Lea und Lilia beteiligen sich rege und so entsteht eine schräge, lustige Geschichte.



Lorenz Pauli mit den grossen Memorykarten.

Weitere spannende Geschichten rund um Winter und Weihnachten folgen, es wird gelacht, mitgemacht, mitgeraten, gestaunt, andächtig zugehört, zur Musik im Takt mitgewippt – die Zeit vergeht wie im Fluge. Schon spielen die Musikschülerinnen und das Trio das letzte Stück «Ououou».

Thomas Spalinger, Präsident der Stiftung Humanushaus ergreift kurz das Wort. Er stellt die Institution vor, erläutert die Entstehung des Kochbuchs «bunte küche», und dankt den Organistoren des Lionsclub Aaretal. Mit deren Hilfe und der Kollekte aus der Benefizveranstaltung konnte dieses schöne Gesamtwerk gedruckt und verkauft werden.

Die Veranstaltung endet mit viel Applaus und einer wohlgefüllten Kollekte. Alle Beteiligten sind rundum zufrieden – wie bereits erwähnt, war es ein ganz schöner Abend!

Auf der Nachhausefahrt ins Humanushaus wurde viel gelacht über das was da alles auf der Bühne zu sehen und zu hören war und Lilia die ganze Zeit: ououou, ououou, ououou.

Alle Menschen im Humanushaus bedanken sich von ganzem Herzen für die grossartige Unterstützung und das Wohlwollen, die sie vom Lionsclub Aaretal erfahren durften.



Die Musikschülerinnen mit Franziska Stadelmann (m.o.) Martin Stadelmann (r.) Gerald Hendrick (m.r.) und Lorenz Pauli (m.u.)

Simone Tritten
Marketing, Kommunikation & Fundraising

Nachruf

**Betty Eberenz
1.7.1922 – 6.11.2019**

Ende 2019 ist Betty Eberenz im hohen Alter von 97 Jahren in Dornach verstorben. Sie gehörte zu der «Gründer-Generation» des Humanushaus und ist damit nur noch den langjährig mit uns verbundenen persönlich bekannt.

BettywardenHumanushaus-Nachrichten sehr zugetan, da dieses Periodikum als Mitteilungsorgan des «Verein Freundeskreis Humanushaus» entstanden ist. Sie war die erste Präsidentin des Vereins und hat von der ersten Ausgabe, Michaeli 1975, bis zu Ihrem Rücktritt 1995 jedes Editorial geschrieben.

Schon 1975 hat sie im ersten Editorial zum Ausdruck gebracht, worin wir uns auch heute noch wiederfinden können:

«In erster Linie soll er (der Verein) eine Art Schutzhülle für das Humanushaus bilden. Wir alle wissen, dass die Leiter und Mitarbeiter eine grosse und schwere Aufgabe übernommen haben, und wir sind ihnen dafür von

Herzen dankbar. Durch unsere tatkräftige Mitarbeit in der jeweils notwendigen Form können wir ihnen ihre Arbeit erleichtern. Es gibt dafür ungezählte Möglichkeiten, sei es in ideeller oder materieller Hinsicht. Für unsere Jungen wird es zudem eine Ermunterung sein, wenn sie erleben, wie ihre Nächsten aktiv mitarbeiten. Eine weitere Aufgabe besteht darin, nach aussen für die Institution zu werben, zu informieren und Interesse zu wecken. Natürlich ist auch finanzielle Hilfe dringend notwendig, da die ordentlichen Mittel nicht ausreichen, um alle Pläne zu verwirklichen.»

Und sie konnte es ganz offensichtlich durchhalten, denn Johanna Spalinger schrieb zu ihrem Rücktritt in der Ausgabe 61, Michaeli 1995 als Dank:

«Betty Eberenz hat die Idee des Freundeskreises freudig aufgegriffen. Sie erlebte, dass eine so junge Gemeinschaft um sich einen «Wärmemantel» von Freunden und Eltern dringend benötigt. An unseren alle 14 Tage stattfindenden Arbeitstagen half Betty Eberenz



Betty Eberenz (zweite von links) leitet die Mitgliederversammlung des Freundeskreis im Mai 1992.

die Arbeit zu organisieren und die Mitglieder zu tätigen Helfern und Freunden zu motivieren. Das Mittragen unserer Bazare – auch mit einem eigenen Stand mit Handarbeiten – wurde ein fester Bestandteil der Aufgaben, nebst nähen, flicken, Küchen- und Hausarbeiten.»

So wird uns Betty Eberenz und auch ihr Mann Rolf († 30.11.2010) in Erinnerung bleiben als prägende Persönlichkeit für die Gründerjahre und Wegbereiterin eines umfassend verstandenen Gemeinschaftslebens.

Rainer Menzel
Gesamtleitung Finanzen & Administration



Frühlingsverkauf im Laden und in der Gärtnerei

Samstag, 2. Mai 2020, 10.00 – 16.00 Uhr

Wie jedes Jahr findet unser beliebter Frühlingsverkauf statt. Die Pflanzen, Setzlinge und Blumen aus eigener Anzucht in Bio Demeter Qualität und eine grosse Auswahl an ProSpecieRara Sorten können im Laden und direkt ab der Gärtnerei erworben werden. Ab Frühlingsverkauf bis zu den Sommerferien wird das Sortiment auch im Laden erhältlich sein.

Unsere Produkte:

- Zierpflanzen und Kräuter im Topf
- Blumen- und Gemüsesetzlinge
- Geschenkideen zum Muttertag
- ProSpecieRara Sorten

In der Gärtnerei dürfen Sie unseren feinen Tee degustieren.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Verkauf:

Laden & Café, Cecilia Scheidegger,
Beitenwil 61b, 3113 Rubigen,
Tel. 031 838 11 42,
laden@humanushaus.ch

Freundeskreis

Arbeitstage

10. März, 7. April, 12. Mai, 9. Juni

Wir treffen uns an diesen Dienstagen um 9.30 Uhr zum Kaffee im Esszimmer des Paracelsushauses, vis-à-vis der Küche.

Bazargruppe

27. März, 24. April, 29. Mai, 19. Juni

Wir treffen uns an diesen Freitagen um 9.00 Uhr zum gemeinsamen Kaffee im Esszimmer des Paracelsushauses, vis-à-vis der Küche.

Wir freuen uns, euch zu sehen und bedanken uns für eure Unterstützung.

*Evelyne Lanz, Leiterin Hauswirtschaft
Franziska Scheidegger, Freiwilligenkoordination*

Nachruf Betty Eberenz 1.7.1922 – 6.11.2019

20 Jahre lang war Betty Eberenz als erste Präsidentin massgeblich am Aufbau des Vereins Freundeskreis beteiligt.

Ihre Leitmotive und Überzeugungen setzte sie konsequent um, konnte immer mehr Angehörige und Freunde von der Wichtigkeit des Vereins Freundeskreis überzeugen und für eine Teilnahme an dessen Aktivitäten gewinnen.

Heute noch ist der Freundeskreis wertvoll, um das Humanushaus und seine BewohnerInnen in ideeller und materieller Hinsicht sowie mit Arbeitseinsätzen zu unterstützen.

Wir sagen Danke für das grossartige Wirken von Frau Betty Eberenz und sind stolz, den Verein Freundeskreis in ihrem Sinn weiterzuführen.

*Denise Denecke
Präsidentin Verein Freundeskreis*



Impressum

Ausgabe: Nr. 150, Frühling 2020

Herausgeber: Stiftung Humanus-Haus
Redaktion: Simone Tritten
Gestaltungskonzept, Layout:
nulleins kommunikationsdesign, Bern
Bilder: Noah Breier, ZVG
Druck: Schneider AG, Bern



Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
Erlachstrasse 14, 3001 Bern, Tel. 031 308 15 15
Postkonto 80-48-1, www.cerebral.ch



Stiftung Humanus-Haus
Sozialtherapeutische Lebens-
und Arbeitsgemeinschaft
Beitenwil 61, 3113 Rubigen
Tel. 031 838 11 11, Fax 031 839 75 79
info@humanushaus.ch, humanushaus.ch
Post SWIFT: POFICHBE,
CH47 0900 0000 3000 3329 8

Spendenkonto Bauvorhaben
BankSWIFT: KBBECH22
CH82 0079 0016 9756 9279 8

 Mitglied der Camphill-Bewegung

Humanushaus – Gartehandwärc

Das Gartehandwärc ist ein kleines Team, welches aus dem geschützten Rahmen vom Humanushaus hinausgeht, um bei Interessenten den Garten zu unterhalten und zu gestalten. Gemeinsam setzen wir unser Wissen und Gespür ein, um Ihrem Garten Gutes zu tun.

Unser Angebot:

- Jätarbeiten
- Winter-, Hecken- und Rasenschnitte
- Bepflanzungen
- Bauten wie Plätze und Mauern
- Baumschnitte und Fällungen

Unser Ziel ist es, Sie zu entlasten und den Garten so zu pflegen, dass Sie sich in ihm wohl fühlen.

Wir freuen uns, Ihnen eine unverbindliche Offerte zu erstellen.

Kontakt:

Humanushaus, Barbara Steinemann,
Leiterin Gartehandwärc
Tel. 031 838 11 66,
gartenhandwerk@humanushaus.ch